



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

279 (11.10.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68308)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)
Erscheinet wöchentlich sieben Mal.
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Dr. G. Angler.
für den lokalen und spec. Theil:
Carl Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Carl Kappel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Ehemal. Mannheimer Typograph.
Kunst.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Sämmtlich in Mannheim.

Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Btg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Insertate:
Die Colonne-Zeile 20 Btg.
Die Kleinen-Zeile 60 Btg.
Einzel-Nummern 5 Btg.
Doppel-Nummern 8 Btg.

Er. 279. Sonntag, 11. Oktober 1896. E 6, 2

Das Arbeitspensum des Reichstags.

Der Reichstag wird in fünf Wochen wieder in Berlin versammelt sein, um die im Sommer unterbrochene Arbeit aufzunehmen. Nach den Verlautbarungen, welche von gewöhnlich gut unterrichteter Seite ausgegangen sind, wird auch diesmal der Tagungsabschnitt mit einer großen Fülle von Vorlagen behaftet werden. Voran wird natürlich die Militärproje-
kordnung stehen, deren Einbringung im „Reichsanzeiger“ an-
gekündigt ist. Das Schicksal der Vorlage wird weniger von
ihrem Inhalte abhängen, als davon, wie sich das Centrum zu
ihr stellen wird. Das auf veraltete Verhältnisse zuge-
schnittene Verfahren bei den Militärgerichten einer Aenderung
bedarf, braucht nicht erst nachgewiesen zu werden. Ob jedoch
die namentlich von linksliberaler Seite gewünschten extremen
Aenderungen des jetzigen Verfahrens sämtlich zugestanden wer-
den dürften, ist doch sehr die Frage. Es ist eher wahrscheinlich,
daß dies in einzelnen und zwar recht wichtigen Punkten
nicht der Fall sein wird. Der Bundesrat wird übrigens wohl
schon in nächster Zeit in die Lage kommen, sich mit der Vor-
lage zu beschäftigen und dann wird man ja auch Einiges über
ihren Inhalt zu hören bekommen. Früher als die Militär-
projektion wird den Reichstag die aus dem ersten Tagungs-
abschnitte übrig gebliebene Novelle zur Straf-Projektion-
ordnung, in welcher u. A. die Wiedereinführung der Berufung in
Strafsachen und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter be-
handelt werden, beschäftigen. Es ist zu erwarten, daß die Vor-
lage endlich Geleg wird, um so mehr, als wenn hauptsächlich
über die kleine Nebenpunkte zwischen Regierung und Parlament
eine Einigung erzielt werden könnte, diese einfach nur heraus-
lassen zu werden brauchen, ohne daß der Gesetzentwurf in
seiner Totalität gefährdet wird. Die Vorlagen von überwiegend
juristischem Charakter sind damit noch nicht zu Ende. Sicher
ist, daß das neue Handelsgesetzbuch diesmal schon an
den Reichstag gelangen wird. Im Allgemeinen hat es ja die
Zustimmung der Interessentenkreise gefunden, es ist also anzu-
nehmen, daß es im Parlamente auf große Schwierigkeiten nicht
stoßen wird. Allerdings muß die letzte Formulierung noch erst
durch den Bundesrat vorgenommen werden. Es könnte also
recht bis nach Weihnachten dauern, ehe das Handelsgesetzbuch
an den Reichstag gelangt. Ob außerdem diesmal noch andere,
ist der Natur der Dinge nach, durch das Bürgerliche Ge-
setzbuch in Zusammenhang stehende Entwürfe aus dem Bundes-
rathe hervorgehen werden, ist nicht sicher. Es liegen ihm ja
schon einige, die vor dem 1. Januar 1900 unbedingt fertig
gestellt sein müssen, vor, wie die neue Konkursordnung. Ob
ihre Beratung sich jedoch wird genügend beschleunigen lassen,
ist nicht gewis. Insofern wäre schon mit den aufgeschobenen Vor-
lagen von wesentlich juristischem Charakter ein genügend großer
Kreis von Aufgaben dem Reichstage gestellt. Dazu werden
voraussetzlich noch ein Auswanderungsgesetz und die Novelle
zur Invaliditäts- und Altersversicherung kommen. Allerdings
wird die letztere noch erst im Bundesrathe manche Umgestaltung
erfahren müssen, wenn sie im Reichstage nicht allzuviel Arbeit
verursachen soll. Ob die Handwerksorganisationsvorlage den
Reichstag beschäftigen wird, hängt von der Abstimmung im
Bundesrathe ab. So glatt, wie es zuerst den Anschein hatte,
wird sich diese Abstimmung doch nicht zu Gunsten der Vorlage
abspielen. Auch wird die formelle Behandlung insofern
Schwierigkeiten machen, als dem Reichstage noch immer ein
vom Bundesrathe genehmigter, auf denselben Gegenstand be-
ziehlicher Entwurf vorliegt und doch erst eine Einleitung des
Entwurfs vorgegangen werden kann. Aber wie immer auch
diese Frage entschieden werden wird, es ist sicher, daß der
Reichstag weder soviel Beratungsstoff erhalten wird, daß schon
jetzt eine recht lange Tagung vorauszu sehen ist.

Generation ein äußerst kurzes ist, das Wirken und der Einfluß von Männern wie Kottke, Weller, Zamey, Stadel, Rathy u. A. wird doch noch so lange ein nachhaltiges sein, daß das Volk sich gegen ein Zurückfallen in die Zeiten der achtzehnhundertfünfziger Reaktion streifen wird. Es gehört kein besonders prophetischer Geist dazu, um vorauszu sehen, daß der nächste schwere Kampf gegen den Ultramontanismus, der hauptsächlich mit der Abschüttelung seiner Herrschaft enden wird, wie früher so oft, in Baden ausbrechen wird, wo das ausgeprägte Unabhängigkeits- und Freiheitsgefühl herrscht. Es brauchen der Partei nur wider die Männer zu stehen, die dem im Volke schmerzenden Gefühl des Unwillens über den mit der Religion getriebenen Mißbrauch den richtigen Ausdruck verleihen, und die ultramontanen Abgeordneten werden auch in den rein katholischen Landestheilen wie die Spreu vom Winde wegweht. Wie die Eingriffe des liberalen Regiments in rein kirchliche Dinge eine Gegen- wirkung erzeugen, so wird die Verletzung des religiösen Gefühls des Volkes durch Verabwürgung der Kanzel und des Beichtstuhls zu Klameurbureau für die ultramontane Presse noch einen Sturm der Entrüstung entfachen, der dem gegenwärtigen Regime des Niedergangs mit dem Centrum und dessen Uebergewicht hoffentlich wieder für längere Zeit ein Ende bereitet. Der größte Schaden ist der liberalen Partei von dem Leiden von der Regierung großgezogenen politischen Strebertum zugefügt worden, welches den Geist und die Aenderung einer selbstständigen politischen Meinung verdrängt. Das kampfhafte Streben, vor allem Regierungspartei zu sein, hat ihr Ansehen im Reiche wie in Baden untergraben, besonders seitdem die Regie- rungen die liberalen Grundzüge gründlich abgeleitet haben. Nicht umsonst ertönt immer früher in der Partei der Ruf, daß sie sich von dem Fehler der anderen Parteien, keine Interessengruppen schaf- ten zu sein, fernhalten und wie früher die Interessen der Gesamtheit im Auge behalten müssen. Reht die liberale Partei zu ihren alten bewährten Grundsätzen zurück, so wird sie in dem wüthenden Kampfe der zwischen den schroffen Interessengruppen zur Zeit herrscht, wieder die Führung gewinnen und damit auch einen maß- gebenden Einfluß auf die Regierungen. Je mehr die liberale Partei unbestimmt um das Geschick der extremen Parteien sich wieder darauf bezieht, daß sie die Interessen des Mittelstandes zu vertreten hat, die zugleich — richtig erfasst — diejenigen der Gesamtheit sind, so wird sie wieder die bedeutende Stellung in der Bevölkerung erobern, welche ihr früher mit Recht zukam. Erhalten sich die Er- wartungen, die sich an den diesjährigen Parteitag knüpfen, so dürfte bald ein freischerer Zug in ganzen Reiche zu verspüren sein.

Der am 6. ds. M. in Hubertusstock abgehaltene Kron-
rath beschäftigt die Presse und gibt einen Theil der Blätter unter Heranziehung von Beispielen aus der Vergangenheit zu allerlei Combinationen Stoff. Die „Berl. Neuzeit Nachrichten“ glauben nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß die Conser-
vierung der preussischen Staatsschuld der Hauptgegenstand der Beratung gewesen sei, auf den auch die Anwesenheit des Reichs-
schatzkammerpräsidenten hinderte. Nachdem Bayern auf diesem Wege vor-
gegangen sei, werde Preußen und mit ihm das Reich nicht zurückbleiben können, zumal Preußen die Mittel zu dringenden Gehaltsaufbesserungen wesentlich durch die Conser-
vierung seiner Staatspapiere zu gewinnen haben. Die Anwesenheit des bayerischen Finanzministers in Berlin vor einiger Zeit dürfte der Erörterung dieses Gegenstandes gegolten haben, wobei da-
hingestellt bleiben könnte, ob die Initiative von bayerischer oder von preussischer Seite ausgegangen sei. Jedenfalls wäre das Vorgehen Bayerns nur in Uebereinstimmung mit dem preussischen Finanzminister und dem Reichsschatzamt erfolgt.
In der Verhandlung des preussischen Staatsministeriums, führt das Blatt fort, dessen Vorkurs gleichmäßig an der Gehaltsaufbesserung inter-
essirt sind, wird die Conser-
vierung kaum einem Widerspruch begegnen. Wir haben schon vor einiger Zeit hervorgehoben, daß nach Ausweis des Staatskalenders sowie in Gemäßheit anderer Erhebungen fest-
steht, daß der weitaus größte Theil der vierprozentigen Papiere sich nicht in den Händen kleiner Besitzer, Stiftungen u. s. w. befindet, sondern daß das große Vermögen oder Theile von solchen darin angelegt sind, deren einflußreiche Besitzer der Conser-
vierung einen besorglichen Widerstand entgegenstellen. Da es nun aber auf die Dauer wohl nicht angänglich ist, daß um dieser wenigen Interessenten willen wichtige Gehaltsaufbesserungen von einem Jahre zum anderen aufgeschoben werden oder daß im Gegentheil zu der gesammten sozialpolitischen Richtung der Zeit die Steuerzahler sowohl für die Aufbringung des Plus an Zinsen als auch des jährlich wachsen-
den Mehraufwandes des Staates belastet werden, so dürfte das Staatsministerium einig darin sein, für den in Rede stehenden Schritt die Zustimmung der Krone zu erbitten.
Auch andere Blätter hören, daß im Kronrath in erster Reihe die Umwandlungsfrage zur Verhandlung gekommen sei, weil in dieser Angelegenheit noch nicht in allen Punkten und an allen Stellen völlige Uebereinstimmung vorhanden wäre.
Die Bearbeitung, die die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbe-
zählung vom 14. Juni und der Volkszählung vom 2. Dezember u. 3. in Bayern gefunden haben, gibt namentlich bezüglich der Arbeitslosenverhältnisse dankenswerthe Aufschlüsse. Die bay-
rische Statistik ermöglicht durch die Veröffentlichung der für die einzelnen Berufsarten ermittelten Zahlen und die Angabe der Gründe der Arbeitslosigkeit einen genaueren Nachweis der Einflüsse, welche bei dem Mehr oder Weniger der Arbeitslosenanzahl in Betracht kommen. Dabei zeigt sich, daß die Zunahme der Zahl der Arbeits-
losen im Winter in erster Linie durch die Angehörigen jener Berufe herbeigeführt wird, welche aus natürlichen Gründen im Winter ganz oder doch größtentheils ruhen. Während z. B. das Baugewerbe im Sommer mit 1442 Arbeitslosen den dreizehnten Theil der Ge-
sammtzahl der Arbeitslosen ausmache, stellte es im Winter mit 12,578 Personen mehr als den vierten Theil aller Arbeitslosen an. Bei der Land- und Forstwirtschaft war die Zahl der Arbeitslosen am 2. Dezember um mehr als das Vierfache größer als am 14. Juni. Ähnlich verhält es sich bei dem Berufsweize: häusliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit. Diese Verhältnisse rechtfertigen voll-
ständig das Bedauern, daß bei der Zählung vom 2. Dezember nicht die Ermittlung etwaiger nebenberuflicher Beschäftigten wie bei der Sommerzählung berücksichtigt worden ist. Man geht nicht zu weit, wenn man den Zahlen, wie sie jetzt für die Winterzählung vorliegen, so ziemlich jeden Werth für die Beurtheilung der Arbeitslosenfrage abspricht und ihnen höchstens einen relativen Werth für die Ermitt-
lung der Verschiebung der Arbeitsgelegenheit innerhalb der ein-
zelnen Berufsweize im Sommer und im Winter zuerkent. Welchen Einfluß die Stripes auf die Zahl der Arbeitslosen auszu-
üben vermögen, zeigt der Unterschied zwischen der Sommer- und der Winterzählung bei dem nicht allzu zahlreich vertretenen Gewerbe der Metallschläger. Während im Sommer unter der Wirkung eines in Fürtz ausgebrochenen Strikes die Metall-
schläger 257 Arbeitslose zählten, stellte sich die Zahl der Lehrlern im Winter nach dem Aufhören jenes Strikes nur auf 67. Von Interesse ist auch die von dem bayerischen statistischen Bureau fest-
gestellte Thatsache, daß die ermittelten Zahlen der Arbeitslosen, namentlich in den Städten viel zu hoch sind. Wenn man erfährt, daß z. B. eine gewissenhafte Nachprüfung der Selbstdeklarationen in den Volkszählungslisten für Stuttgart ergab, daß die Zahl der Arbeitslosen um 31,37 Prozent zu hoch angegeben war, so wird man den Werth der für den Winter ermittelten Zahlen erst recht als einen problematischen betrachten müssen. Dem Anschein nach haben die tendenziösen Anforderungen der sozialdemokratischen Presse, den auf die Arbeitslosigkeit bezüglichen Spalten der Listen „besondere Aufmerksamkeit“ zu widmen, ihre Wirkung nicht verfehlt.

In dem Streit darüber, ob es wahr sei, daß der Bischof von Regensburg den Theologiestudenten seiner Diözese den Besuch der Innsbrucker Universität verboten und dieses Verbot auch gegenüber einer Intervention der In-
nsbrucker Jesuiten aufrecht erhalten habe, stellen die „Tiroler Stimmen“ fest, daß sich gegenwärtig zehn Theologen aus der Diözese Regensburg in Innsbruck befinden. Das Blatt schreibt, daß, wenn überhaupt ein Verbot jemals bestanden hat, die Revision des Jesuitenpater Noldin an den Regensburger Bischof dennoch von gutem Erfolg begleitet gewesen sein müsse. Bemerkenswert ist, daß jetzt die Möglichkeit des Verbots doch zugestanden wird, was früher direkt bestritten wurde.

Aus Stadt und Land.
Mannheim, 11. Oktober 1896.
Danke des Großherzogs. Die „Karlsr. Zg.“ hat kürzlich Mittheilungen über den Umfang des Personenverkehrs auf der Station Karlsruhe an den Festtagen des 7. bis 10. Sept. l. J. ge-
bracht. Inzwischen ist ein Schreiben des Ministeriums an die Generaldirektion der Staatsbahnen bekannt gegeben worden, woraus den beteiligten Beamten und Bediensteten die Allerhöchste Anerken-
nung über die bei diesem Anlaß geleisteten Dienste übermitteln wird. Das Schreiben lautet: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog allerhöchstselbst, welche ich die in dem gefälligen Schreiben vom 19. d. M. mitgetheilten statistischen Zahlen und sonstigen Angaben über die Bewältigung des außerordentlichen Eisenbahnverkehrs in den Festtagen des 7. bis 10. September zur Kenntnis gebracht habe, hat mir hierauf den folgenden höchstselbständigen Erlass zugehen lassen: Ich habe mit lebhaft empfundenem Dankbarkeit aus diesem Bericht, mit welcher Sorgfalt die Generaldirektion und alle ihr unterstellten Bediensteten bemüht waren, den Eisenbahnverkehr während der Festtage zu erleichtern. Der großartige Erfolg dieser Thätigkeit veranlaßt mich, den Wunsch zu äußern, es möge allen Beteiligten meine warme Anerkennung und Dankbarkeit zu-
gehen werden. Karlsruhe, 25. September 1896. (gez.) Friedrich, In dem ich diesen gnädigen allerhöchsten Erlass, welcher unserer ganzen Eisenbahnverwaltung zur hohen Auszeichnung gereicht, Euer Hochwohlgebornen ergehen mittheile, darf ich Sie ersuchen, den Inhalt zur Kenntniß der Beamten und Bediensteten bringen zu wollen.“

In den Stadtverordnetenwahlen. Unter Bezugnahme auf den in Nr. 470 der „M. Bad. Volksz.“ über die Stadtverordneten-
wahlen erschienenen Artikel, woraus u. A. entnommen werden könnte, daß bei den Kanalbauverträgen im Jahre 1890 die Firma Bouquet bevorzugt worden sei, können wir auf Grund maßgebender Grundangaben mittheilen, daß obige Annahme jeder thatsächlichen Unterlage entbehrt. Wie wir erfahren haben, betragen die endgiltig festgestellten Gesamtschulden der Submissionsangebote der in der Concurrenz gefandenen Firmen für die im Monat Mai 1890 ver-
gebenen Kanalarbeiten: 664,755 M., 640,073 M., 528,736 M., 512,661 M. und 511,846 M. Von diesen Angeboten ist das letzte genannt, also das niederste, von der Firma Bouquet, Kurt & Böttger eingelegt. In der Theilung der Arbeiten an letztere Firma kann daher eine Bevorzugung derselben schlechterdings nicht erblickt werden.

Nationalliberale Partei. Gestern Abend hielt der Bezirks-
verein Unterstadt I im „Prinz-Rox“ eine Versammlung ab, welche sich eines guten Besuchs seitens der Mitglieder zu erfreuen hatte. Die Besprechung der bevorstehenden Wahlen der 2. Classe bildete den Gegenstand der Tagesordnung. Der Vorsitzende, Herr Jacob Kuhn, eröffnete die Versammlung mit einer Besprechung der Stadtverordnetenwahlen, indem er ausführte, daß die Gegner der nation-
alliberalen Partei gern todtfragten, aber der 14. Oct. werde beweisen, daß die Partei noch lebe; in der 2. Classe liege der Schwerpunkt der städtischen Wahlen, hier müsse Alles aufgegeben werden, um der Partei zum Siege zu verhelfen. Die städtische Verwaltung habe während der abgelaufenen 9 Jahre in zielbewusster Weise ihres Amtes gewaltet und wer vorurtheilhaft sei, müsse anerkennen, daß sie ihre volle Schuldigkeit gethan und unsere Vaterstadt Mannheim für geistlichen Entwicklung geführt habe. Redner wolle heute nur den Ausführungen eines hiesigen Blattes entgegenstellen, welches behauptete, die nationalliberale Partei habe beim Antritt ihres Amtes auf dem Rathhause ein gemachtes Bett vorgefunden; das sei nicht der Fall, denn während der abgelaufenen 9 Jahre seien Dinge vor-
wiegend worden, an welche man damals noch nicht im Entferntesten gedacht habe; auch einen Blick für die Zukunft habe der Stadtrat gehabt. Redner bespricht nun des Näheren die Thätigkeit der städtischen Verwaltung, wie solche in einer Broschüre seitens der nat.-lib. P. l. niedergelegt sei, welche in diesen Tagen den Wählern zu-
rückkommen, weshalb wir für heute davon absehen wollen. Kuhn schloß ab, indem er auf das Extrait näher ein, was Quelle ersten Ranges für die Stadt bilde

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Oktober.
In einem Artikel „die Nationalliberale Partei in Baden“ führt die „M. Neuesten Nachrichten“ Folgendes an:
Der Niedergang des Liberalismus, der in den letzten Jahren un-
verkennbar hervorgetreten ist, in der jüngsten Zeit aber erfreu-
licherweise wieder einer frischeren, hoffnungsvolleren Stimmung Platz macht, mußte in einem Lande wie Baden, wo der Liberalismus in den Einrichtungen und der ganzen Entwicklung zur Herrschaft gelangt war, besonders tief empfunden werden. Der letzte Versuch der gesammten dem Liberalismus feindlich gegenüberstehenden Parteien, die bedeutenden Errungenschaften der liberalen Aera einfach als nicht vorhanden hinzustellen, hat gerade während des so glänzenden Jubiläums des Großherzogs die sprechendste Zurückweisung erfahren; denn eine so erhebende und einmüthige Feier wäre einfach unent-
behrlich gewesen, wenn das Volk nicht im großen Ganzen mit der Art, wie seit Jahren regiert wurde, und mit den ihm gewohnten freiheit-
lichen Institutionen zufrieden wäre. Daran können alle Aufreizungen und Bereinigungen der ultramontanen, sozialdemokratischen und demo-
kratischen Presse nichts ändern; auch ein geglätteter Versuch, die liberalen Errungenschaften auf den Gebieten der persönlichen Freiheit und der Schule zu beseitigen, würde in kürzester Frist an der elementaren Bewegung, die sich dagegen im Lande erheben würde, zu Schanden werden. Wenn auch das Gedächtniß der lebenden

Generation ein äußerst kurzes ist, das Wirken und der Einfluß von Männern wie Kottke, Weller, Zamey, Stadel, Rathy u. A. wird doch noch so lange ein nachhaltiges sein, daß das Volk sich gegen ein Zurückfallen in die Zeiten der achtzehnhundertfünfziger Reaktion streifen wird. Es gehört kein besonders prophetischer Geist dazu, um vorauszu sehen, daß der nächste schwere Kampf gegen den Ultramontanismus, der hauptsächlich mit der Abschüttelung seiner Herrschaft enden wird, wie früher so oft, in Baden ausbrechen wird, wo das ausgeprägte Unabhängigkeits- und Freiheitsgefühl herrscht. Es brauchen der Partei nur wider die Männer zu stehen, die dem im Volke schmerzenden Gefühl des Unwillens über den mit der Religion getriebenen Mißbrauch den richtigen Ausdruck verleihen, und die ultramontanen Abgeordneten werden auch in den rein katholischen Landestheilen wie die Spreu vom Winde wegweht. Wie die Eingriffe des liberalen Regiments in rein kirchliche Dinge eine Gegen-
wirkung erzeugen, so wird die Verletzung des religiösen Gefühls des Volkes durch Verabwürgung der Kanzel und des Beichtstuhls zu Klameurbureau für die ultramontane Presse noch einen Sturm der Entrüstung entfachen, der dem gegenwärtigen Regime des Niedergangs mit dem Centrum und dessen Uebergewicht hoffentlich wieder für längere Zeit ein Ende bereitet. Der größte Schaden ist der liberalen Partei von dem Leiden von der Regierung großgezogenen politischen Strebertum zugefügt worden, welches den Geist und die Aenderung einer selbstständigen politischen Meinung verdrängt. Das kampfhafte Streben, vor allem Regierungspartei zu sein, hat ihr Ansehen im Reiche wie in Baden untergraben, besonders seitdem die Regie-
rungen die liberalen Grundzüge gründlich abgeleitet haben. Nicht umsonst ertönt immer früher in der Partei der Ruf, daß sie sich von dem Fehler der anderen Parteien, keine Interessengruppen schaf-
ten zu sein, fernhalten und wie früher die Interessen der Gesamtheit im Auge behalten müssen. Reht die liberale Partei zu ihren alten bewährten Grundsätzen zurück, so wird sie in dem wüthenden Kampfe der zwischen den schroffen Interessengruppen zur Zeit herrscht, wieder die Führung gewinnen und damit auch einen maß-
gebenden Einfluß auf die Regierungen. Je mehr die liberale Partei unbestimmt um das Geschick der extremen Parteien sich wieder darauf bezieht, daß sie die Interessen des Mittelstandes zu vertreten hat, die zugleich — richtig erfasst — diejenigen der Gesamtheit sind, so wird sie wieder die bedeutende Stellung in der Bevölkerung erobern, welche ihr früher mit Recht zukam. Erhalten sich die Er-
wartungen, die sich an den diesjährigen Parteitag knüpfen, so dürfte bald ein freischerer Zug in ganzen Reiche zu verspüren sein.

In dem Streit darüber, ob es wahr sei, daß der Bischof von Regensburg den Theologiestudenten seiner Diözese den Besuch der Innsbrucker Universität verboten und dieses Verbot auch gegenüber einer Intervention der In-
nsbrucker Jesuiten aufrecht erhalten habe, stellen die „Tiroler Stimmen“ fest, daß sich gegenwärtig zehn Theologen aus der Diözese Regensburg in Innsbruck befinden. Das Blatt schreibt, daß, wenn überhaupt ein Verbot jemals bestanden hat, die Revision des Jesuitenpater Noldin an den Regensburger Bischof dennoch von gutem Erfolg begleitet gewesen sein müsse. Bemerkenswert ist, daß jetzt die Möglichkeit des Verbots doch zugestanden wird, was früher direkt bestritten wurde.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a binding artifact.

15 Pfg. kostet das soeben erschienene bekannte und beliebte Pfg. 15

Kleine Kursbuch

für Mannheim-Ludwigshafen.

Verlag
der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
Erste Mannheimer Typogr. Anstalt.

Winter-Fahrplan
1896/97.

Ferner zu haben:
in allen Buchhandlungen
sowie im Zeitungskiosk.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und zu 8 Pfg. zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

kostet nur noch die in Heilbronn täglich erscheinende

Mk. 1.50 Neckar-Zeitung

samt Unterhaltungsblatt und Württembergischer Landwirth
(dreimal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

für das Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg Mk. 1.50 und in ganz Deutschland Mk. 1.90 einschließlich sämtlicher Postgebühren. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten.

Verbreitete Zeitung des württemberg. Unterlandes. Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarstau, Weinsberg, und für den beständigen Bezirk Wimpfen, sowie für die Stadt Heilbronn.

Inserate haben bei der großen Verbreitung stets den besten Erfolg; die Colonialsseite kostet von obigen fünf Bezirken 10 Pfg. und von Auswärtigen 15 Pfg. 1895

Cacao Moser-Roth

Garantie für absolute Reinheit.

Vereinigte Fabriken E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr., Stuttgart. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Ruhrkohlen

- Ia. Fettschrot, sehr starkreich 11490
- Ia. Nusskohlen, I., II., III. Korngröße gewaschen und geliebt
- Ia. Anthracitkohlen } deutsche und englische
- Ia. Ruhr-Nusscoaks

Alle diese besten Marken liefern zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus

Nedden & Reichert

Comptoir Fernsprecher
D 8, 6. 856.

Fritz Baumüller

F 6, 11 empfiehlt 15595

Ruhrkohlen

in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen.

Inspektor gesucht

in Unter-Baden von einer feinsten und konkurrenzfähigsten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft, bei großem Gehalt, Provision u. Reisekosten. Es wird nur auf eine erste Kraft reflectirt, d. h. auf einen Herrn, der in Acquisition wie Organisations-Tätiges zu leisten im Stande ist und ausführliche Offerten sub N. 12 an Rudolf Rosse in Stuttgart senden. 19818

Kohlen

Fettschrot, Rußkohlen, Anthracit-Kohlen, Coaks, Briketts, direkt aus dem Schiff, sowie trockenes

Bündel-Holz

empfehlen zu billigsten Preisen 18716

J. K. Wiederhold

H 7, 26. Telephone No. 616. H 7, 26.

Jac. Hoch

H 7, 28 Telephone 438 H 7, 28 liefert

trockenes Brennholz

buch. Scheitholz ganz oder gespalten für Zimmeröfen, zerkleinertes Tannenscheit- & Bündelholz zum Feueranzünden, sowie sämtliche Sorten Ruhrkohlen, Coaks u. Briketts nur Ia. Qualitäten, frei an's oder in's Haus, zu den billigsten Tagespreisen. 15877

Umzüge

besorgt prompt und billig unter Garantie 15804
Karl Kaubeck, Möbeltransportgeschäft, P 4, 10, part.

Nur

um meine billigen, jedoch sehr beliebten Fabrikate noch in weiteren Kreisen einzuführen, mache ich diese für jeden Raucher und Händler sehr günstige Offerte. Ich verleihe per Nachnahme folgende Cigarillos zur Probe:

- 100 Havannillos Nr. 25 (Vanilla-Paragon) Werth M. 1.20
- 100 Caffe-Cig. Nr. 75 (aus Sumatra, Java Brasil) 1.50
- 100 Nr. 79 1.50
- 100 Nr. 83 (mit Korkmundstück) 1.50
- 100 Manila-Cigarillos Nr. 85 1.30
- für Porto und Nachnahmegebühren 80

Werth der Sendung M. 8.10. Alles für den Ausnahmepreis von nur M. 6.80 franco und unge auf Wunsch verschobene Pakete von anderen guten Cigarren und Cigarillos bei 1/3 Abzug, von der günstigen Offerte Gebrauch zu machen. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr.

Anerkennungsschreiben. Landregal, 8. 26. Den Empfang Ihrer Sendung bezeugend, bin ich wieder hochbedarftig davon. G. Schätzler, Schriftsteller. Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manila-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 Stück. J. Loibl, phot. Atelier.

Zur gefl. Beachtung.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß nunmehr

Kürschners

Lexikalische Zwillinge (Universal- u. Weltprachen-Lexikon) eingetroffen sind.

Hochachtungsvoll Dr. H. Haas'sche Druckerei.



Die haben Sie es nun fertig gebracht, daß dieses Mal die Fashions so prachtvoll geworden sind? Mit C. Frise's 'Rein-Weiße-Farbe' ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Gelbbarkeit und elegantem Aussehen alle anderen Fashionsfarben. Niederlage bei Jos. Samsreither, P 4, 12, Strohmart. Johannes Meckler, K 1, 6, Breitestraße.

Was ist Omnicolor?

Ein billiger, rasch, milde, sowie unbedenklich wasserfest färbender, in allen modernen Farben erhältlich. Farbstoff, ohne die Hände zu beschmutzen. Zu haben à 35 Pfg. in allen bedeutenderen Drogeriegeschäften. 16499

Mal- u. Zeichen-Unterricht.

Eine Dame (Engländerin), welche 6 Jahre an der Königl. Malerschule in München hat, wäre bereit, jede Woche nach Mannheim zu fahren, um Mal- und Zeichenunterricht zu erteilen, wenn sich 4-6 Damen daran beteiligten. 19997
Auch würde sie Photographien in Aquarell oder Pastell verfertigen können. Näheres bei Fr. Eggen, Uhlmannstr. 17, 2. Etage.
Fr. Pohl, B...
Eine alle...
möchte ein...
gute Pfl...
Städ...

Kunst-Notiz.

Im Auftrage gebe ich eine grössere Collection **Oelgemälde** (circa 60 Stück) von **Donnerstag, den 8. bis 15. ds. Mts.** zu den an den Bildern bezeichneten äusserst billigen aber festen Preisen ab. — Verehrliche Kunstliebhaber beehre ich mich auf diese **günstige Einkaufsgelegenheit** hinzuweisen und um recht zahlreichen Besuch zu bitten. 1909

A. Donecker,

B 1, 4. Kunst- und Pianoforte-Handlung Mannheim, B 1, 4.

Fortwährend Eingang großer Fortimente

Kleider-Stoffe

zu staunend billigen Preisen.

Buckskins u. Gheviots zu Herren- u. Knabenanzügen.
Grosse Gelegenheitsposten in Paletotstoffen
außergewöhnlich billig.

Leinen- und Baumwollwaaren
in bekannt großer Auswahl und billigen Preisen. 1909

J. Lindemann

F 2, 7. Mannheim. F 2, 7.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

A. Ciolina, Kaufhaus

empfiehlt sein Lager in

Teppichen, Möbelstoffen,
Vorhängen, Portiären, Tisch- und
Divandeen, Läufer,
Kameeltaschen, Linoleum etc.

in reichster Auswahl, in allen Qualitäten
zu billigen Preisen. 17791

Geschäfts-Gröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigem am hiesigen
Platz eine feine

Conditorei mit elegantem Café

B 1, 2 Breitestraße B 1, 2

eröffnet habe.

Durch langjährige Erfahrung, welche ich mir in den ersten und
größten Häusern Deutschlands, Italiens und der Schweiz erworben habe,
bin ich in der Lage, nicht nur ganz vorzügliche, gediegene Erzeugnisse meiner
Branche, sondern auch viele Neuheiten derselben bieten zu können.

Um freundlichen Zuspruch bittend, empfehle mich, reelle und prompte
Bedienung zusichernd. 19070

Hochachtungsvoll

Richard Fauth.

Fernsprecher Nr. 1055.

Benz & Co.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik Mannheim.

„Motor Benz“ mit Glührohrzündung

robuster u. leichter Construction für Gas- und Petroleum-Lichter

3500 Motore mit 16000

Pferdekräften abgeliefert.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte
kommen zu lassen. 12573

A. Günther's Kamin-aufsätze Mannheim, Dammstr. 16

frühere Emaille-Anstalt.
D. R. G. Muster-Nr. 23388. 1009
besserer Befriedigung gegen schlechtes Ziehen der Kamine u. Rauchen der Herde
andere kostspielige Konstruktionen wurden bisher entsetzt und durch meine
ent. — Lieferung auf Probe. — Prospekte mit prima Referenzen

Gelegenheitskäufe.

Um meine sehr bedeutenden Lagerbestände in

18681

- Staubmänteln
- Lodenkostümen (Reisefojium)
- Washkostümen
- Kostümröcken
- Seidenen u. woll. Blousen

- Wash-Blousen
- Farbig. u. schwarz. Kragen
- Spitzen-Umhängen
- Promenades
- Regenmänteln etc.

vor Eintreffen der neuen Herbstwaaren zu räumen, habe die Preise bei neueren Sachen
um 25 %, bei älteren Sachen um 50 %, reduziert. Sämtliche Waaren sind der neuesten
Mode entsprechend und aus den besten Stoffen gefertigt.

F 1, 10 **Sophie Link** F 1, 10

Marktstrasse
parterre und I. Etage.

Damen-Hüte.

Theile ergebenst mit, daß die Aus-
stellung meiner 1909

Modellhüte

und
Neuheiten der Saison
begonnen hat und lade ich zu deren Besuch
freundlichst ein.

Ich bringe für bevorstehende Winter-
saison in allen Artikeln das Neueste und
Beste in größter Auswahl bei billigen
Preisen.

Hochachtungsvoll

Babette Maier

Modes

Hauptgeschäft F 6, 8.
Filiale O 5, 5, Heidelbergerstraße.

Lina Kaufmann

F 2, 11, neben der Synagoge.

Den Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten sowie der

Modell-Hüte

erlaube mir ergebenst anzugeben und lade zu deren Be-
sichtigung höflichst ein.

Große Auswahl hervorragender Neuheiten in

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten

Damenhüte von Mk. 3.— an

Mädchenhüte „ „ 1.50 „

Kinderhüte „ „ 1.— „

Seiden-filzhüte in allen aparten Formen.

Anfertigen geräumiger Hüte schnell und billigst,
sowie Verwendung eigener Zubehöre. 19408

Robes.

Habe mich hier als Damenschneiderin niedergelassen
und halte mich den verehrlichen Damen bestens empfohlen
Hochachtungsvoll

C. Körfggen Wwe.

B 6, 22b. 19055

Robes.

Geschwister Humburger,

O 6, 1, parterre. 19000

Hypotheken-Kapitalien

zu den niedrigsten Zinssätzen u. günstigsten Bedingungen
sind stets rasch und streng reell durch mich zu beziehen;
ferner empfehle ich mich zum

An- und Verkauf von Liegenschaften

aller Art.

Ernst Weiner, C 1, 17.

L. Rothe

Electrotechn. Installations-Geschäft
Ludwigshafen a. Rh. 18452

Prinzregentenstr. 28. Telephone 153. Prinzregentenstr. 28



Telegraphie
für Klein- u. Industriebahnen.
Telephonanlagen,
Haustelegraphen
Signalanlagen und Wächter-
controlanlagen für Fabriken,
Temperatursignalanlagen
und Wasserstandsanzeiger.
Blißableiter und Prüfung
berleihen unter
Garantie.

Specialität:

Fertige schwedische

Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen

Emil Funcke

Niederrau 15 Frankfurt a. M. Niederrau 15
Ueber 100 verschiedene Thürsorten stets auf Lager
Illustrirte Preislisten gratis. 19360

Junker & Ruh-Oefen

mit einregulierem Feiler-Regulator

amerikanischermanen die

beliebtesten Dauerbrenner

mit Alex-Pantern und Wärme-Circulation.

Unsere einregulirte Regulierung hat

den grossen Vorzug, dass die Klappe

für den direkten Abzug in seiner Stel-

lung lediglich zwangsläufig ist, sondern

jedem stärkeren Gedruck selbstän-

dig weichen kann und sich dann selbst-

ständig wieder schliesst; ausserdem

ist der Regulirungs-Mechanismus

dem direkten Feuer entzückt und vor

dem Nachtheil des Verkohlen und über-

dem damit zusammenhängenden Störungen

geschützt.

Der Junker & Ruh-Ofen ist der voll-

kommenste aller Dauerbrenner.

Illustrirte Kataloge stehen in

der Fabrik und ihren Niederlagen

kostenlos zur Verfügung.

Junker & Ruh, Eisengieserei, Karlsruhe (Baden).

Gebrauchsanweisung:

Man schliesse den Feiler auf die gewünschte

in der Metallkappe bezeichnete

Feuertärke.

Frano-Lieferung. Packung gratis

Wo keine Vertretungen sind,

liefert die Fabrik direkt.

Braunkohlen-Brifetts

der Grube Friedrich.

bester Haus- und Küchenbrand

liefert frei ins Haus, per 100 Stück zu 75 Pfg., bei Ab-

nahme von 500 Stück per 100 Stück 70 Pfg. 1941

L. Walter, Dammstraße 13.

NB. Wiederverkäufer billiger.

Sämmtliche Sorten Ruhr-Kohlen

Coaks u. Anthracitkohlen

liefert zu billigen Tagespreisen 19017

K 4, 4 Jean Hofer K 4, 4.